

IMPULSE

Ausgabe
03 | 2024

fürs Leben



Hoffnung



Sekretariat Pater Josef Kentenich



Hoffnung

Mit dem Foto einer kleinen Pflanze auf dem Titelbild der Nr. 3/2024 unserer „Impulse fürs Leben“ lade ich Sie ein, einen Aspekt zum Thema **Hoffnung** in den Blick zu nehmen und täglich die kleinen Zeichen der Hoffnung zu suchen und festzuhalten. Die Sonnenstrahlen, die die Pflanze umgeben, lassen uns an helle und hoffnungsvolle Momente denken.

Sicher haben wir alle schon Situationen erlebt, die uns auf den ersten Blick eher hoffnungslos erschienen. Schicksalsschläge verschiedener Art, zerplatzte Träume, Misserfolge, Verletzungen, die das weitere Leben erschweren ... Manchmal können uns auch schon kleine Dinge für den Moment aus der Bahn werfen, wenn etwas so ganz anders läuft, als wir es erwartet haben.

Wussten Sie schon, dass das Wort **Hoffnung** aus dem Mittelniederdeutschen kommt und etwas mit ‚hüpfen‘, ‚vor Erwartung unruhig springen‘, ‚zappeln‘ zu tun hat? „Als Hoffnung (lateinisch ‚spes‘, griechisch ‚elpis‘) bezeichnet man die zuversichtliche Erwartungshaltung, dass etwas Positives passieren wird, auch wenn es darüber keine Gewissheit gibt.“¹

Bei der kleinen Pflanze auf unserem Foto könnte man daran denken, dass daraus bei guter Pflege ein größerer Busch oder sogar ein Baum wird. Das geht jedoch nicht auf Knopfdruck oder von heute auf morgen. Manchmal dauert es sehr lange und es erfordert viel Geduld, bis eine Pflanze wächst und daraus etwas Großes wird.

Wenn es im Alltag manchmal ohne Pause weitergeht, wenn die Belastungen durch Beruf und Familie, vielleicht noch einer ehrenamtlichen Tätigkeit Letztes fordern, dann kann es Phasen geben, in denen die Hoffnung auf Änderung oder Verbesserung sehr klein wird oder gar nicht mehr spürbar ist. Im Alter kann das zunehmende Nicht-mehr-aktiv-tätig-sein-Können und das vermehrte Alleinsein durch den Verlust des Ehepartners zur Hoffnungslosigkeit führen. Immer dann braucht es einen Anstoß, eine neue Motivation, um die Hoffnungszeichen, die es ohne Zweifel täglich gibt, bewusst wahrzunehmen und daraus mit neuem Mut in die Zukunft zu schauen. Was kann uns dabei helfen?



Papst Franziskus hat für dieses Jahr 2024 als Vorbereitung für das kommende Heilige Jahr 2025 zu einem „Jahr des Gebetes“ eingeladen. In seiner Ansprache vom 21. April 2024 finden wir den Hinweis,

¹ <https://www.herder.de/religion-spiritualitaet/glaube/hoffnung>

„das Gebet ist die erste Kraft der Hoffnung. Du betest, und die Hoffnung wächst, sie geht voran. Ich würde sagen, dass das Gebet die Tür zur Hoffnung öffnet. Die Hoffnung ist da, aber mit meinem Gebet öffne ich die Tür.“

Für viele ist das tägliche Beten selbstverständlich. Doch es kommt nicht selten vor, dass Menschen darum bitten mit ihnen zu beten, weil sie sich selbst zu schwach fühlen, oder weil sie in der Notsituation so belegt sind und gar nicht beten können. Es kann sein, dass aufgrund verschiedener Umstän-

de die täglichen Gebete immer weniger geworden oder sogar ganz verstummt sind.

„Ich bitte euch“, so Papst Franziskus, „das Gebet zu intensivieren, um uns darauf vorzubereiten, dieses Ereignis der Gnade (das Heilige Jahr) gut zu leben und die Kraft der Hoffnung Gottes zu erfahren. Deshalb beginnen wir heute das Jahr des Gebets, das heißt ein Jahr, das der Wiederentdeckung des großen Wertes und absoluten Notwendigkeit des Gebets im persönlichen Leben, im Leben der Kirche und in der Welt gewidmet ist.“ (21. Januar 2024)

Impuls für den Alltag

Könnte das Jahr des Gebetes und die Anregung von Papst Franziskus für uns der Anlass sein, über unsere eigene Praxis des Betens nachzudenken und sie als Kraft der Hoffnung neu oder wieder zu entdecken?

In der Schule des Gebetes dürfen wir immer Lernende bleiben und neu beginnen. Für den Anfang reicht es, die Sehnsucht zu haben und sich etwas oder etwas mehr Zeit und Ruhe für das Gebet zu sichern.

Gibt es für mich ein Lieblingsgebet, das mir schnell in den Sinn kommt, das mir in besonderen Situationen hilft und mir neue Hoffnung schenkt? Es können Gebete aus dem Gebetsschatz der Kirche sein oder persönlich formulierte Gebete. Vielleicht ist es die Strophe eines Liedes, mit der ich ein positives Erlebnis verbinde, die ich dann laut oder leise für mich singe. Vielleicht kann es auch das Beten des Rosenkranzes sein, das mir durch das Betrachten der einzelnen Stationen aus dem Leben der Gottesmutter hilft, damit meine Hoffnung wieder wächst.

In der Einleitung zum Rosenkranz fügen wir beim zweiten „Gegrüßet seist du Maria ...“ genau diese Bitte ein ... „der die Hoffnung in uns stärke“.

Ich wünsche Ihnen für die nächsten Wochen, dass Sie für sich das Gebet als Schule der Hoffnung tiefer entdecken, dass Sie Ihr Lieblingsgebet finden, das Ihnen die **Kraft der Hoffnung** gibt und Sie durch den Alltag trägt. So vorbereitet, können wir im kommenden Heiligen Jahr 2025 Pilger der Hoffnung werden.

Sr. Gisela-Maria Mues



Zeugnisse

Elisabeth Drexler

(geb. 18.12. 1925 - gest. 09.09.2009) (Erzdiözese Köln)

und Hermine Petzel (Diözese Trier)

Zahlreiche Personen sind unserem Gründer, Pater Josef Kentenich, nur einmal in ihrem Leben begegnet. Oft war es nur eine kurze Begegnung, ein Gespräch von wenigen Minuten, ein Blickkontakt, vielleicht verbunden mit einigen wegweisenden Worten. Meistens haben diese Erlebnisse aber tiefe Spuren hinterlassen und das künftige Leben wesentlich geprägt.

Elisabeth Drexler (Erzdiözese Köln) und **Hermine Petzel (Diözese Trier)** – beide aus der Gemeinschaft „Frauen und Mütter“ und inzwischen verstorben – haben vor Jahren von ihren Begegnungen erzählt. Wir lassen ihre Zeugnisse hier folgen:

Elisabeth Drexler berichtet, wie sie zum ersten Mal mit einer Bekannten nach Schönstatt gekommen war. Damals beschäftigte sie eine wichtige, berufliche Entscheidung. Aus diesem Grund war sie nicht abgeneigt, mitzufahren und an diesem Gnadenort der Gottesmutter ihr Anliegen vorzutragen. Als sie in Richtung Vallendar kamen, sagte ihre Bekannte plötzlich voller Freude: Da kommt ja Pater Kentenich. Die junge Frau berührte das wenig, weil sie ja nur gekom-

men war, um eine Wallfahrt zur Gottesmutter zu machen. So hielt sie sich bei dem folgenden Gespräch etwas zurück. Von dieser Begegnung erzählt sie:

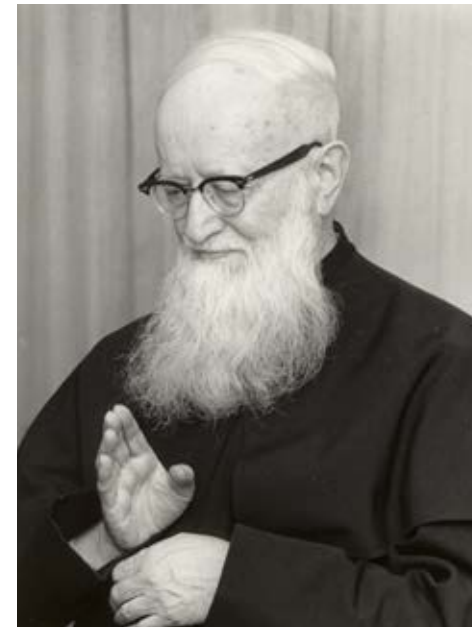
„Pater Kentenich begrüßte mich und sagte nur: ‚Lassen Sie sich von der Gottesmutter im Heiligtum etwas sagen!‘ Eigenartig, das traf mein Wünschen und Wollen, von der Gottesmutter erfahren, wie es weitergehen solle ... Dieser Satz hat mein Leben begleitet. Die Gottesmutter hat mich nicht mehr losgelassen. Im Heiligtum schaute ich sie lange an. Ich spürte die Ruhe, die Stille, ich fühlte mich angenommen und verstanden. Dann folgte eine Entscheidung nach der anderen. Ich wusste, hier in Schönstatt bin ich nicht das letzte Mal gewesen ...

Wie oft lasse ich mir von der Gottesmutter im Heiligtum etwas sagen! Ich habe gelernt, sie zu fragen, ihr alles zu übertragen und alles zu sagen. Das Wort unseres Vaters und Gründers, dessen Leben ich weiter studiere, hat mich durch mein Leben begleitet.

„Lassen Sie sich im Heiligtum von der Gottesmutter etwas sagen!“ Nicht nur im Urheiligtum, im Kölner Heiligtum, in allen Heiligtümern, auch im Hausheiligtum lasse ich mir von der Gottesmutter vieles sagen. Stil-

le werden, hören lernen und antworten, das hat unser Vater und Gründer mich durch die wenigen Worte bei der einzigen Begegnung mit ihm gelehrt. Es ging ihm um die Bindung an die Gottesmutter.

Allen kann ich nur empfehlen: Lassen Sie sich durch einen Satz unseres Vaters und Gründers für Ihr Leben anrühren, so dass sein Wort Ihr Leben prägt. Es lohnt sich. Meine Bindung an Pater Kentenich ist gewachsen. Immer wieder vor Entscheidungen kam es mir: von der Gottesmutter was sagen lassen. Für manch einen wird es simpel sein. Für mein Leben hat dieses Wort viel bedeutet.“



*Nicht auf Menschen bauen wir;
auf Gott bauen wir und auf die Gottesmutter,
die der dreifaltige Gott uns als Grund der
Hoffnung geschenkt hat.*

Josef Kentenich

Hermine Petzel war 1967 gerade Diözesanträgerin in der Diözese Trier geworden.

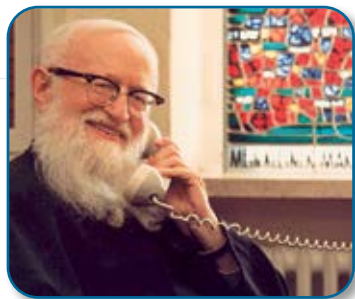
„Schwester M. T. vermittelte mir aus diesem Anlass eine Begegnung mit Pater Kentenich. ER sollte mir zu meinem neuen Amt seinen Segen geben. Darum bat ich ihn ganz schlicht. Aber er sprach mich ganz persönlich an. Er fragte nach meinem Wohnort und meiner Familie. Ja, er fragte sogar, ob ich einen guten Mann hätte. Das konnte ich bejahen, und ermuntert durch seine warmherzigen Fragen, trug ich ihm eine große Familiennot vor. Dabei konnte ich dann erleben, was ich später in der Novene ‚Mut zum Wagnis‘ lesen konnte: ‚... er setzte sich selbst zurück, um dem anderen den ganzen Raum seiner Zuwendung freizugeben.‘

Schließlich sagte er – und das möchte ich als Vermächtnis weitergeben: ‚Arbeiten Sie immer für Schönstatt, dann wird die Gottesmutter immer für Sie arbeiten.‘

Zum Schluss gab Pater Kentenich mir seinen Segen zu meiner neuen Aufgabe. Ich habe die Wirkmacht seines Segens während meiner ganzen zehnjährigen Amtszeit spüren dürfen.“



ER HILFT



IM KRANKENHAUS

Pater Kantenich hat mir sehr geholfen. Ich nahm meine Zuflucht bei ihm, als ich stationär im Krankenhaus war und ich auf die Station verlegt werden sollte, in der vor zwei Monaten mein Mann starb. Mein Blutdruck senkte sich auf mein intensives Flehen zu Pater Kantenich merklich ab. Die reinste Erlösung war es für mich, als die Ärzte entschieden, ich könne auf der bisherigen Station bleiben. Pater Kantenich vielen herzlichen Dank. Ich bete für seine baldige Seligsprechung. Danke Pater Kantenich!

E. E./April 2024

TUMOR ERFOLGREICH ENTFERNT

Einen ganz großen Dank sage ich Pater Kantenich für seine Fürsprache bei der lieben Gottesmutter, der Königin und Siegerin von Schönstatt, für die Hilfe bei meiner Tumor-Operation an der Niere. Ich danke Pater Kantenich von ganzem Herzen, dass mein Tumor ganz entfernt werden konnte und es mir wieder gut geht.

Ich bete und hoffe auf eine baldige Heiligsprechung dieses besonderen Menschen, der mir ein sehr großes Vorbild ist. Die Gebetserhörung kann veröffentlicht werden.

R. D./April 2024

PRAKTIKUMSPLATZ

Unsere Tochter ist im 4. Semester im Studium Soziale Arbeit und braucht dringend

einen Platz für das Praxissemester. Leider hat sie bisher trotz mehrerer Bewerbungen noch keine Zusage bekommen und die Zeit drängt. Eine Stelle in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung ist noch offen, aber sie ist unsicher, weil erst geklärt werden muss, ob dort überhaupt jemand gebraucht wird.

In eine andere Stadt zu gehen, ist für unsere Tochter momentan aus gesundheitlichen Gründen schwierig. Bei ihr wurde ein Gendefekt der Leber festgestellt und sie muss lernen, damit umzugehen. Dafür sind weitere Untersuchungen notwendig, was daheim bei den bekannten Ärzten einfacher ist.

In dieser nicht leichten Situation haben wir uns an Pater Kantenich gewandt und können heute voll Freude mitteilen, dass unsere Tochter den Praktikumsplatz bekommen hat. Zum Dank bitten wir um Veröffentlichung der Gebetserhörung.

R. H./Juni 2024

WUNSCHKLINIK AKZEPTIERT

Mein Mann benötigte aufgrund seiner Krankheit eine Reha. Bisher wurden alle von ihm gewünschten Kliniken abgelehnt. Nur eine Klinik war noch offen. In dieser Situation haben wir uns mit innigem Gebet an Pater Kantenich gewandt.

Einige Wochen später erhielt mein Mann Post - seine Wunschklinik wurde akzeptiert - für uns ein Wunder. Wir danken Pater Kantenich, der Gottesmutter und allen, die für uns gebetet haben. Wunder geschehen, unser Glaube gibt uns Kraft und Hoffnung. Die Gebetserhörung kann veröffentlicht werden.

K. P./Juni 2024

PRÜFUNGSANGST ÜBERWUNDEN

Unser Sohn absolviert seine Umschulung. Er hat Prüfungsangst, besonders bei mündlichen Prüfungen. Im Juni hatte er nun seinen Prüfungstermin. Gemeinsam mit Schw. M. R. haben wir Pater Kantenich und die Gottesmutter gebeten, ihm zu helfen. Unser Sohn hat seine mündlichen Prüfungen mit sehr gut abgeschlossen. Auch die schriftlichen Prüfungen hat er gut abgeschlossen. Wir sind so dankbar für die Hilfe und bitten um Veröffentlichung der Gebetserhörung.

K. P./Juni 2024

PC-PROBLEM

Heute (6. 5.) ergab sich ein größeres Problem. Obwohl ich bereits am Vormittag am PC gearbeitet hatte und nichts Auffälliges zu bemerken war, konnte ich ihn nach einer kleinen Unterbrechung nicht mehr öffnen. Der Bildschirm blieb lange schwarz, das Hintergrundbild erschien irgendwann, aber sobald ich das Passwort eingeben wollte, war alles wieder weg. Ich sollte dringend einiges ausarbeiten und versuchte so alles Mögliche, aber nichts ging. Auch der IT-Fachmann, den ich anrief, war ratlos über die Ursache.

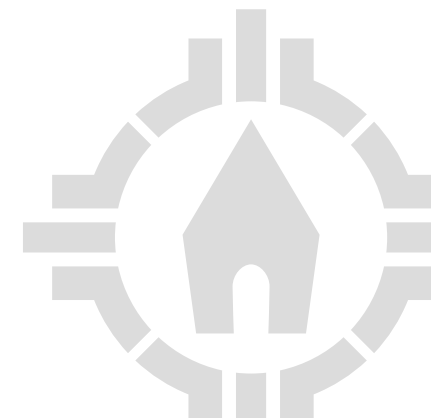
Wir vereinbarten, dass ich am Abend zu seiner Werkstatt kommen sollte. Nach dem Mittagessen schaltete ich nochmals alles komplett aus. Dann bat ich Pater Kantenich um seine Hilfe, schaltete an und war „baff“, dass sich das Notebook ganz normal öffnen ließ. Das konnte nur der beste aller Techniker, Pater Kantenich gewesen sein. Danke für seine Hilfe!

Sr. M. C./Mai 2024

KEINE OPERATION NOTWENDIG

Ich war wegen meiner Arthrose bei einer Orthopädin. Diese stellte fest, dass meine Aorta, die zum Herzen führt, sich um 5,5 cm vergrößert hat. Deshalb stellte sie mir sofort eine Überweisung zur Computertomographie aus. Ich hatte sehr große Angst davor, dass ich operiert werden müsste, zumal ich erst vor einem Jahr meinen Mann verloren habe. Ich betete zu Pater Kantenich, dass er mir doch helfen möge. Er hat mich erhört. Mir kann geholfen werden, aber ich brauche keine Operation. Ich bin überglücklich und möchte dafür ganz herzlich Danke sagen.

G. R./Dezember 2023





Herzliche Einladung zu einem Besuch im Pater Kentenich Haus

Öffnungszeiten

dienstags bis freitags 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr

samstags/sonntags 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Auf Anfrage sind Filmpräsentationen und
Führungen auch außerhalb der Öffnungszeiten
möglich. Eintritt frei! Telefon: 0261 6404-411
E-Mail: pater-kentenich-haus@s-ms.org



Neun-Tage-Gebet mit Pater Josef Kentenich

Zu bestellen bei:

Sekretariat Pater Josef Kentenich

Berg Schönstatt 7

56179 Vallendar

0261 / 6404-410

sekretariat@pater-kentenich.org

Herausgeber:

Sekretariat Pater Josef Kentenich

Berg Schönstatt 7, 56179 Vallendar

Telefon: 0261 6404-410

E-Mail: sekretariat@pater-kentenich.org

www.pater-kentenich.org

Verantwortlich:

Sr. Gisela-Maria Mues

Zweigstelle für die Schweiz:

Sekretariat Pater Josef Kentenich

Neu-Schönstatt

Josef-Kentenich-Weg 1

8883 Quarten SG - Telefon 081 511 02 00

Bankverbindung:

LIGA-Bank

IBAN DE70 7509 0300 0002 1984 36

BIC GENODEF1M05

Alle, die die „Impulse fürs Leben“ erhalten,
sind täglich am Gnadenort Schönstatt ins Gebet eingeschlossen.